

BAU HISTORISCHER MUSIKINSTRUMENTE

R A I N E R W E B E R

RESTAURATOR

Museo Civico di Bologna
z.H. Sg.Dr.Renzo Grandi
Via Manzoni

I 40121 Bologna

8301 Bayerbach
Kirchplatz 14
Tel.08774/314
Juni 1989

Restaurierungsbericht

a) Beschreibung des Instrumentes:

Besitzer: Museo Civico, Bologna

Inv.Nr.: 1849 (Abb.1-3)

Bezeichnung d.Instrumentes: **Bass-Klarinette**

Signatur: AD SAX & CIE/PARIS (mit Goldresten, Abb.4)

Erbauer: Antoine Joseph, "Adolphe" Sax, 1814-1894 Paris

Anzahl d.Teile: 5

Teile: Schnabel, Bogen, Kopfstück, Fußstück, Schallstück

Anzahl d.Klappen: 21 (11 offen, 10 geschlossen, B-H-Aus-
gleich Abb.5,6, 1.Griffl.fis, f seitlich, t.Ton E)

Materialien: Korpus: Ahorn gebeizt, in Leinöl gekocht

Ringe: Neusilber

Klappen: Neusilber

Schallstück: Neusilber

Polster: normale Lederpolster (ersetzt)

Federn: Stahl, verschraubt (1 Stiftfeder)

Zapfen: gewickelt

Oberfläche: schwache Reste von Schellack (hält nicht auf
dem geölten Holz).

Stimmton: B bei $a' = 440$ Hz

Restauriert: 1989

Bemerkungen: Das Instrument ist viel gespielt worden. Man
sieht, daß Sax kein Holzblasinstrumentenbauer war.
Die Wandung ist eigentlich zu dünn. An zwei Stellen
war sie unter den Klappen durchgebrochen. Die hölzer-
nen Kegel sind unsauber gearbeitet, teilweise hatte
man sie aus unterschiedlichstem Material ersetzt
(Abb.7). Das 4.Tonloch liegt direkt in der Steck-
verbindung (Abb.8).

Das Holz ist vermutlich nicht heiß genug gekocht
worden. Überall war es dick mit Öl verklebt.

Die Polster waren mit recht saurem Kitt eingesetzt.
Darunter hatte sich Grünspan gebildet (Abb.9).

Die Polster selbst waren vom vielen Fett völlig
aufgequollen (Abb.10).

In das Schallstück hatten sich Kalkspritzer tief
eingefressen. Der Rand war verbeult (Abb.11-13).

Außer einem originalen Schnabel von Sax ist ein zweiter, mehr für die Höhe geeigneter Schnabel vorhanden.

Vermessung: Höhe des Instrumentes: 113 cm
Länge incl.Schnabel: 134 cm
d Bohrung ca. 30 mm

b) Bericht:

Der S-Bogen des Instrumentes kann nicht abgenommen werden. Während die Duodezklappe im S-Bogen über einen Ring betätigt wird, ist als Sitz für die b-Klappe ein Tonlochkamin bis in das Metallrohr durchgeschraubt. Beim vergeblichen Versuch, den Bogen abzunehmen, hatte man den Kamin bereits beschädigt (Abb.14).

Unter den offenen Klappen für das 3., 4. und 5. Griffloch mußten neue Kegel eingesetzt werden (Abb.15). Am 4. Griffloch war dabei das Holz durch den eingesteckten Zapfen so dünn, daß ein etwas breitrandigerer Messingkegel hergestellt wurde, der der bröckelnden Wandung zusätzlichen Halt gab (Abb.16-19).

Unter den Ärmchen der Klappen für das 3. und 4. Griffloch war das Holz trotz eingesetzter Stahlstreifen unter den Federn durchgebrochen (Abb.20,21). Es mußten hier Klötzchen eingesetzt werden, in denen die Nut für die Klappe neu ausgearbeitet wurde (22-24). Besondere Schwierigkeit bereitete dabei der hohe Firnis-Gehalt des präparierten Holzes.

Der Deckel der Es-Klappe war am Ärmchen eingerissen. Es mußte ein Stück Neusilber im Mikroschweißverfahren eingesetzt werden (Abb.25,26).

Die Sicherungstifte der offenen Klappen, die die Ganghöhe begrenzen, fehlten und mußten ersetzt werden. Eine Führung für die lange Dis-Klappe wurde ergänzt (Abb.27).

Die verfetteten und vom Grünspan zerfressenen Polster wurden erneuert.

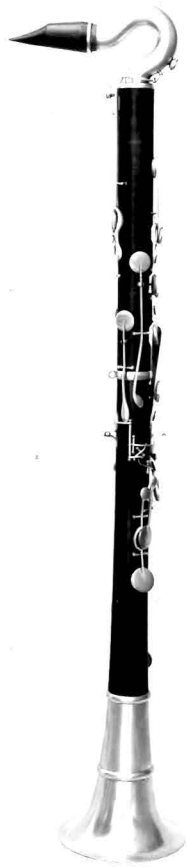
Die Frage war, wieweit man die Metallteile reinigen sollte. Auf Neusilber entsteht keine ästhetisch annehmbare Patina. Dazu hatten sich ins Schallstück sehr viele Kalkspritzer tief eingefressen. Der verbeulte Rand mußte gerichtet werden. Um eine gleichmäßige Oberfläche zu erreichen, mußte das Instrument normal geputzt werden. Es handelt sich ja auch um ein durchaus "modern" wirkendes Instrument mit Metalloberflächenbehandlung, wie sie noch heute im Handwerk gebräuchlich ist. Die Oberfläche der Metallteile wurde matt gebürstet und mit einem Konservierungsmittel aus der Waffenpflege behandelt (Abb.28). Die Holzteile wurden mit einem Schutzwachs überzogen.

Durch die neue Polsterung und die drei ersetzten Kegel wurde das Instrument jedenfalls soweit dicht, daß es sich anblasen läßt.

Bayerbach, Juni 1989

Raimund Kllber

Eigentum des Verfassers
Nachdruck auch auszugsweise verboten



1



2

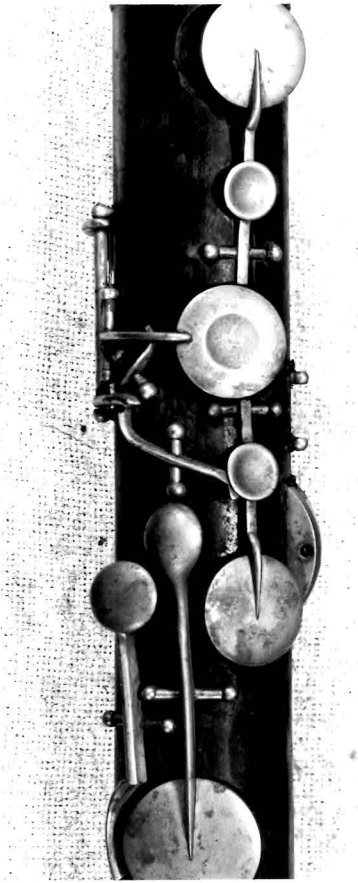


3

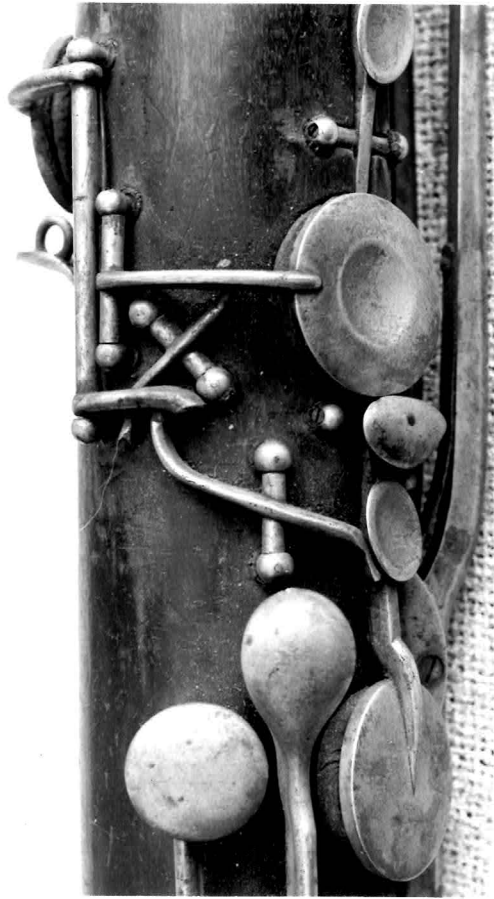


100 1849

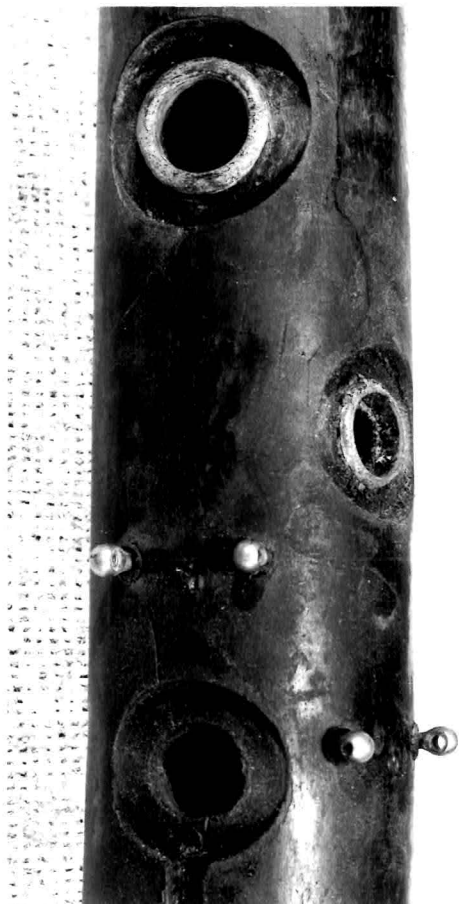
4



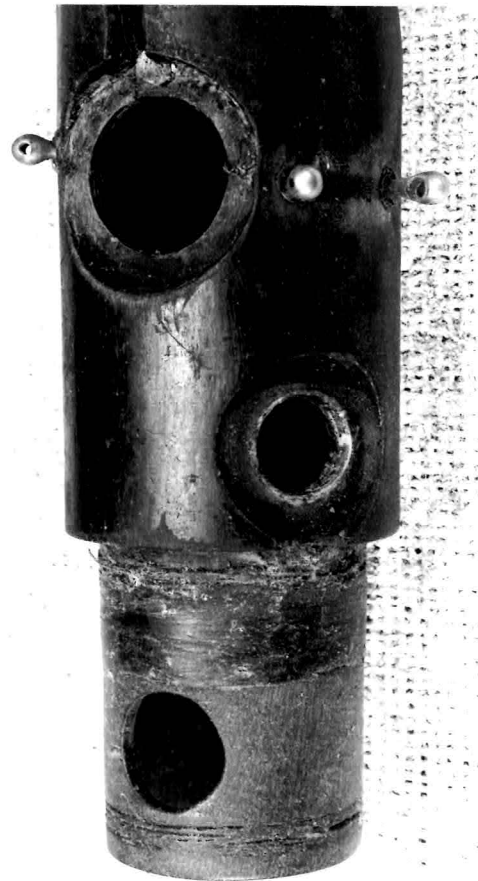
5



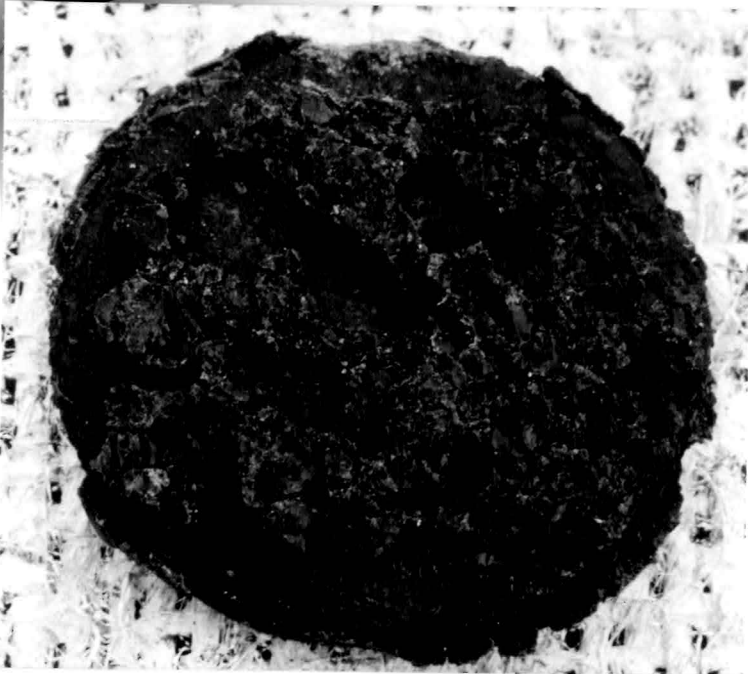
6



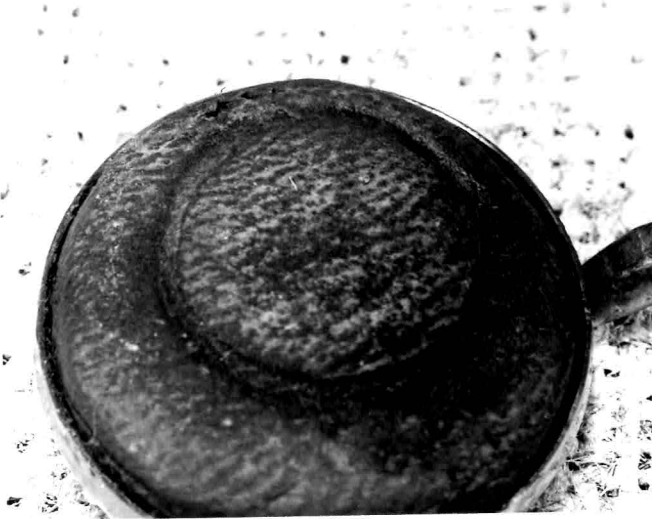
7



8



9



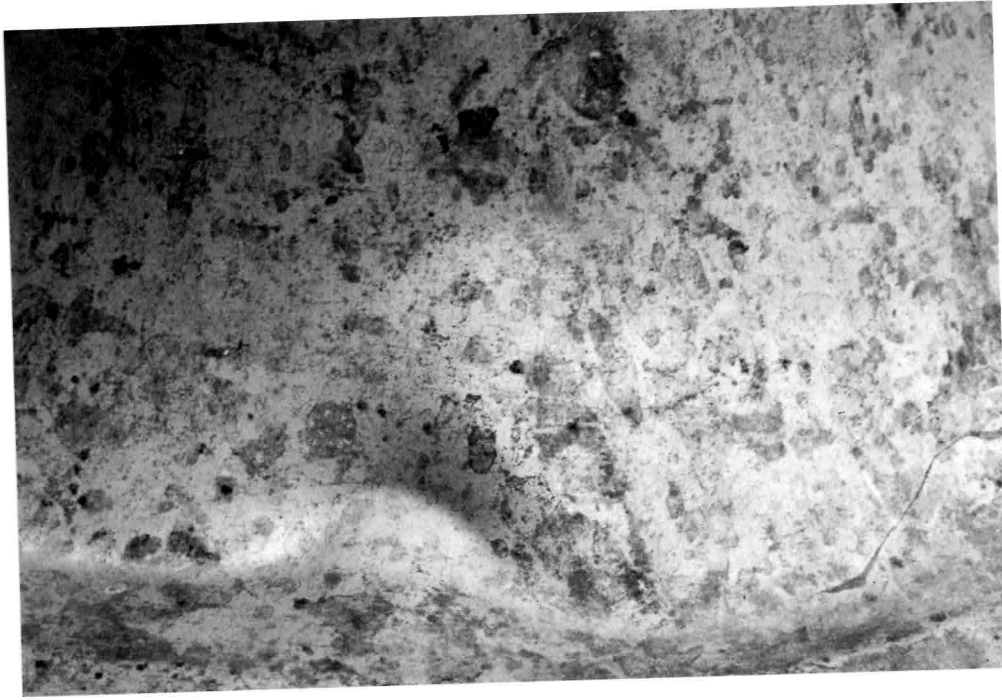
10



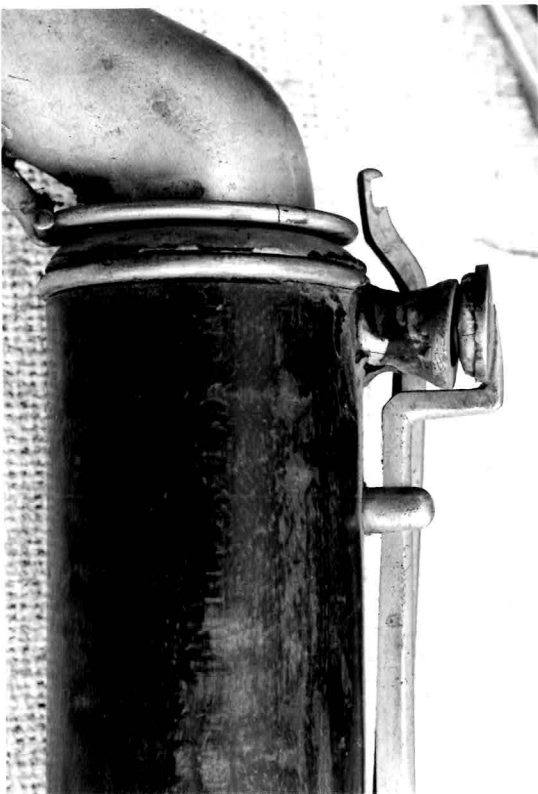
11



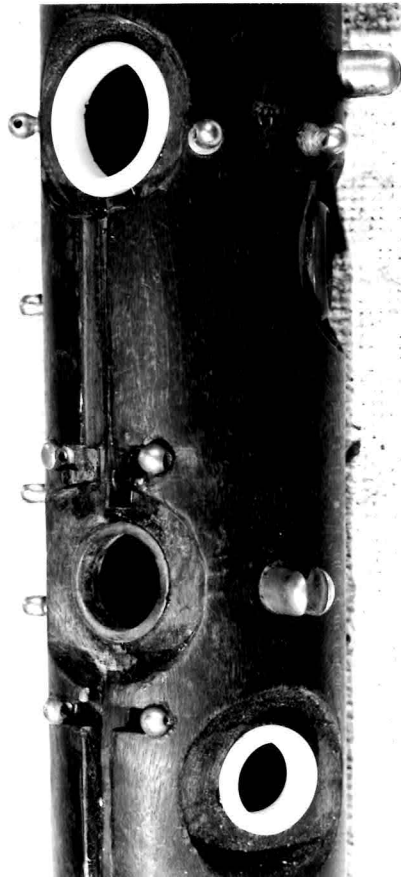
12



13



14



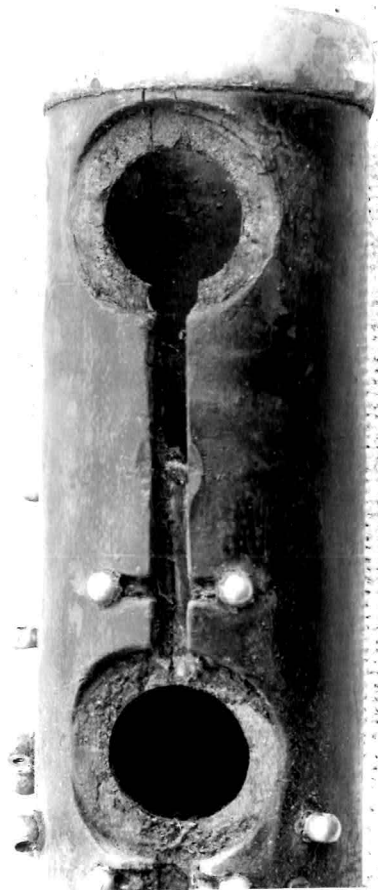
15



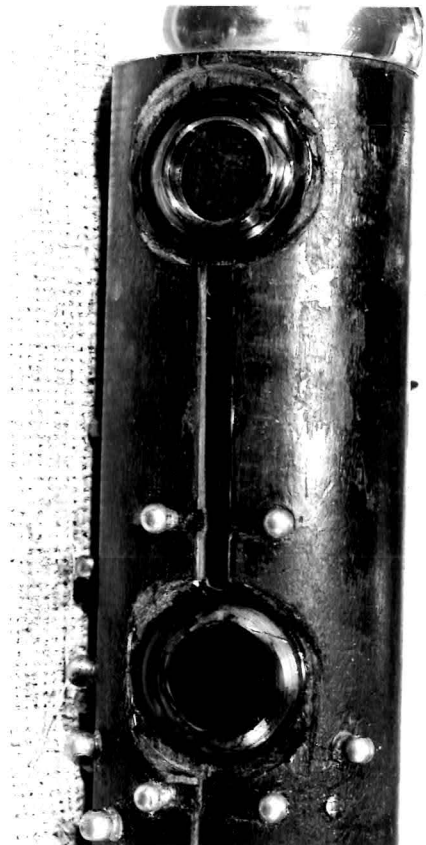
16



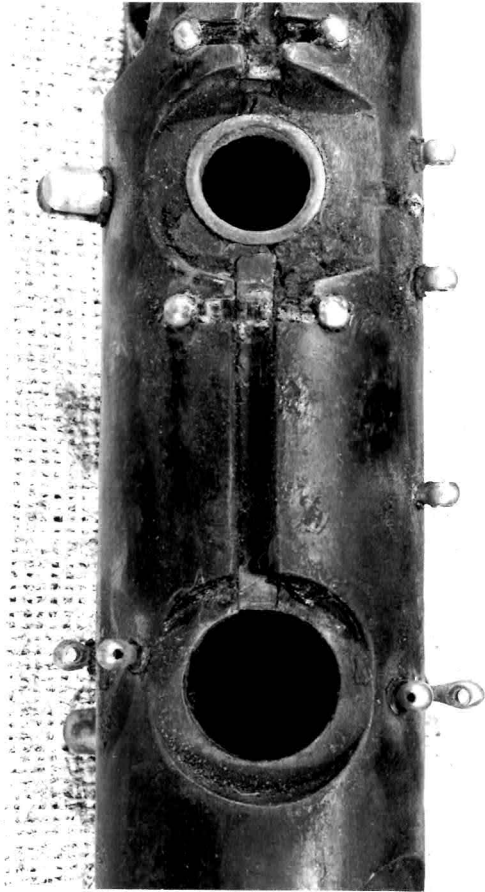
17



18



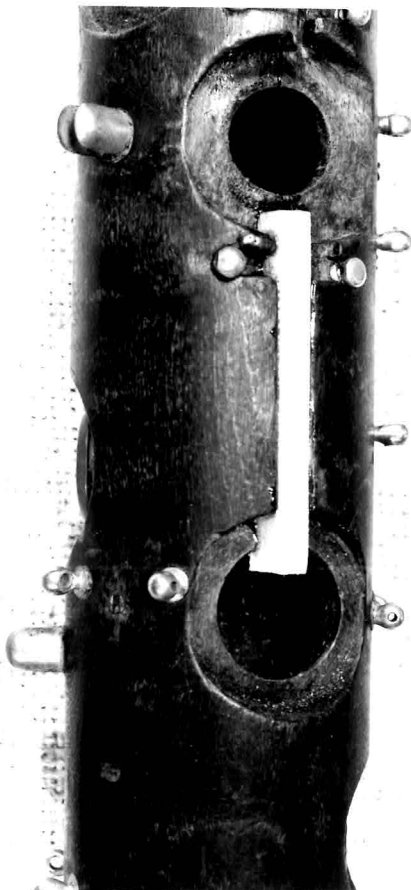
19



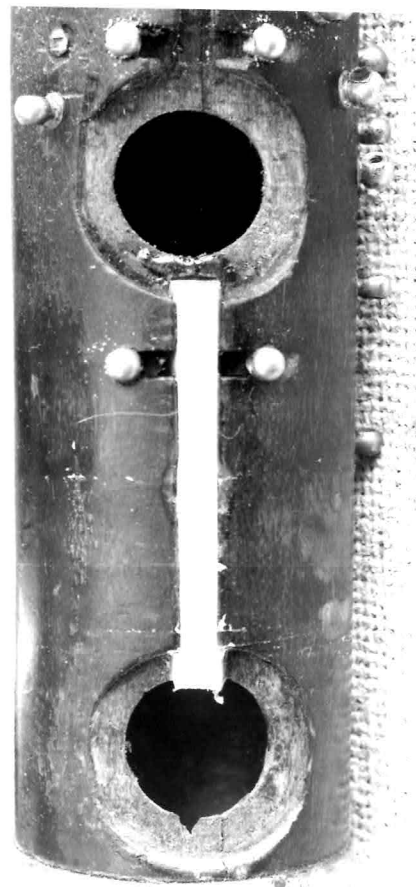
20



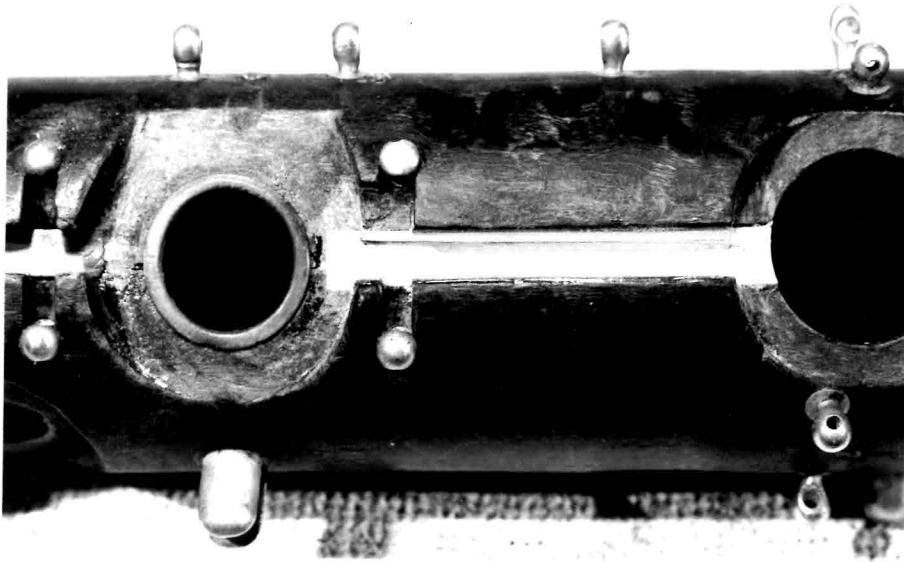
21



22



23



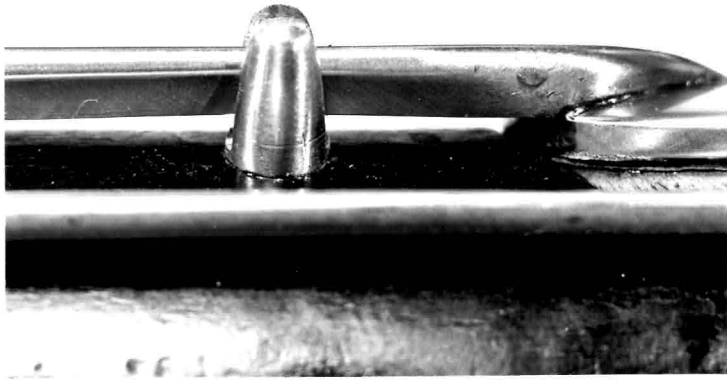
24



25



26



27



28